

Als "Fremde aus der Nähe"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Diskussion über das Thema der diesjährigen Neujahrsblätter (Bremgarter in der Fremde – Fremde in Bremgarten) fragten wir uns, ob Fremde eigentlich von weit her sein müssten. Wir fanden nein, und baten eine Bremgarterin, die aus der Nachbargemeinde Wohlen hierhergezogen war, um ihre Erfahrungen, die sie in Bremgarten als Fremde, als Neuzugezogene gemacht hatte. Da es sich um einen Fall unter vielen handelt, lassen wir unsere Mitbürgerin anonym auftreten – es darf aber geraten werden, um wen es sich handelt!

Die Redaktion

Als «Fremde aus der Nähe»

Ein guter Bekannter suchte kürzlich jemanden, der seine Eindrücke als Zuwanderer nach Bremgarten schilderte. Einerseits aus Sympathie zum Bekannten als auch zum Städtchen liess ich mich überreden. Als nicht geübte Schreiberin hätte ich im Nachhinein wohl besser abgelehnt.

Vor 25 Jahren heiratete ich einen Ortsansässigen und musste ungerne hier Wohnsitz nehmen. Aufgewachsen und heimisch in Wohlen, empfand ich Bremgarten als Nest und nicht als meinen Traumwohntort. Zum Glück arbeitete ich jedoch damals noch in Zürich und kam nur zum Übernachten hierher. Meine Wochenendeinkäufe erledigte ich weiterhin in Wohlen, denn nach meiner Ansicht deckte Bremgarten meine Einkaufsbedürfnisse nicht ab.

Als ich meine Arbeit schliesslich aufgab, wurde ich gezwungen, mich mit dem Städtchen auseinander zu setzen. So begann mein fast alltäglicher Marsch von Bremgarten-West zur anderen Reußseite. Der Weg führte über die schöne Holzbrücke den Bogen hinauf. Zwischen den im Stau stehenden Autos und durch die mit Abgasen gesättigte Luft war dies jedoch kein Vergnügen. Gottlob wurde wegen der Erschliessung der Schul- und Badanlage Isenlauf ein Fussgängersteg gebaut. Obwohl dieser Steg für

mich eher einen Umweg bedeutete, benützte ich ihn. Von nun an begegnete ich freundlichen Spaziergängern. Mir fiel auf, dass sich hier alle Leute grüssten, nicht nur die, die sich kannten. Ich entdeckte die schöne Promenade und die Wege entlang der Reuss von der Staumauer bis zur Fohlenweide. Auch die Atmosphäre in den Läden beeindruckte mich, denn die Leute hatten immer Zeit für ein nettes Wort.

Später, mit den Kindern, war der Weg ins Schwimmbad einfach ein «Muss». Auch fand ich mich in der Altstadt bald zurecht. Die schönen Häuser mit ihren Giebeln, die Türme, die vielen Gassen und Plätze wurden Tag für Tag zum Erlebnis. Der Samstag-Einkauf auswärts war auf einmal nicht mehr nötig. Als die Kinder ins Schulalter kamen, konnten sie vom reichhaltigen Schulangebot profitieren. In jenen Jahren wurde neu die Einschulungsklasse eingeführt; dank dieser Schule wurden für noch nicht schulreife Kinder beste Voraussetzungen geschaffen. Eines unserer Kinder wurde in diese Klasse eingestuft und konnte dadurch problemlos die Bezirksschule besuchen, hatte ideale Voraussetzungen für den Start ins Berufsleben und bildet sich heute sogar für eine höhere Fachschule aus. Diesen Vorteil hatten seinerzeit noch wenige Gemeinden anzubieten.

Bremgarten bietet auch sehr viel Kulturelles, zwei Theater, Vereinsanlässe, Stadtkonzerte, Operetten, und vieles mehr. Man bemüht sich immer wieder, neue Wege zu gehen.

Seit die Altstadt verkehrsfrei ist, fühle ich mich als regelmässige Fussgängerin wie im Paradies. Ich bin stolz, Einwohnerin dieser Stadt zu sein, und hoffe, weiterhin auf ein aktives, lebendiges Bremgarten zählen zu dürfen. Mein Dank gilt all jenen, die sich dafür einsetzen.